

Hinführung – 19. Sonntag im Jahreskreis, Lk 12,32–48 (C)

Mag. Carina Mathoy, Religionslehrerin an der HTL-Imst

„Fürchte dich nicht“ – mit diesen Worten beginnt Jesus den Abschnitt des heutigen Evangeliums. Ich finde das bemerkenswert. Noch bevor es um Mahnungen, Verantwortung und Wachsamkeit geht, steht da ein Zuspruch. Keine Drohung, kein Druck, sondern eine Ermutigung: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde. Denn euer Vater hat beschlossen, euch das Reich zu geben.“ (Lk 12,32)

In einer Zeit, in der viele Menschen das Gefühl haben, nicht zu genügen – nicht schnell genug, nicht stark genug, nicht wichtig genug zu sein – ist dieser Satz ein tiefes Gegengewicht. Jesus spricht ihn nicht zu den Starken oder Einflussreichen, sondern zur „kleinen Herde“: zu den Übersehenen, Unsicheren, Verletzlichen. Zu denen, die manchmal zweifeln, ob ihr Einsatz etwas zählt. Zu uns.

Und dann folgt doch ein Spannungsbogen: Jesus erzählt Gleichnisse, in denen es um Wachsamkeit geht – um das Bereitsein, wenn der Herr kommt. Und er spricht über Verantwortung: dass die, denen viel anvertraut wurde, auch viel zurückgeben sollen. Ich finde diese Verbindung spannend. Es geht nicht darum, Angst vor Gott zu haben. Sondern darum, unser Leben aus der Haltung des Vertrauens zu gestalten – mit wachen Augen, offenem Herzen und dem Wissen: Mein Tun zählt. Meine Haltung hat Wirkung. Gott traut mir etwas zu – und nimmt mich ernst.

Das Evangelium heute ruft uns auf, nicht einzuschlafen im Gewohnten. Es erinnert uns daran, dass wir unser Leben nicht einfach verwalten, sondern gestalten sollen – aus der Hoffnung heraus, dass das Reich Gottes schon mitten unter uns aufleuchtet. Und es sagt: Wer viel empfangen hat – an Gaben, an Vertrauen, an Chancen –, der hat auch die Aufgabe, diese Gaben weiterzugeben. Nicht aus Pflichtgefühl, sondern aus Dankbarkeit.

Fragen zum Weiterdenken:

1. Was ist mir in meinem Leben anvertraut worden – an Fähigkeiten, Beziehungen, Verantwortung?
2. Was bedeutet für mich: wachsam leben im Alltag?
3. Was hilft mir, nicht aus Angst, sondern aus Vertrauen zu handeln?